

Zentrale Befunde: Erfahrungsrealität Betroffener von häuslicher Gewalt

Eine empirische Analyse von 232 Überlebenden zeigt die dramatische Lücke zwischen dem gesetzlichen Schutzanspruch und der institutionellen Realität in Deutschland.



82,2 %
suchen aktiv staatliche Hilfe

Die überwiegende Mehrheit der Betroffenen versucht, offizielle Kanäle zur Unterstützung zu nutzen.



64,1 %
erleben Hilfe als unzureichend

Unterstützung wird oft als wirkungslos oder sogar schädlich für die eigene Situation empfunden.



69,4 %
werden nicht ernst genommen

Es mangelt an der grundlegenden Anerkennung der individuellen Gewalt- und Gefährdungslage.



75,0 %
bemängeln fehlende Fachkompetenz

Spezifische manipulative Täterstrategien werden von den Behörden häufig nicht erkannt.



46,0 %
vermeiden Hilfe aus Angst

Die Furcht vor negativen Konsequenzen durch Behörden führt zum Rückzug aus dem Hilfesystem.